

# Erwachsenenbildung

## Hauptergebnisse der Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) 2011/2012

BRIGITTE SALFINGER-PILZ

Die Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (Adult Education Survey, kurz AES genannt) liefert Statistiken über Aus- und Weiterbildung sowie andere Lernaktivitäten der österreichischen Wohnbevölkerung im Haupterwerbsalter (25- bis 64-Jährige; Kernpopulation) und der jungen Erwachsenen (18- bis 24-Jährige). Fast die Hälfte (45,5%) der 25- bis 64-Jährigen besuchte in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung nicht-formale Weiterbildungsangebote wie Kurse, Vorträge, Seminare, Workshops, Einzelschulungen am Arbeitsplatz oder Privatunterricht; bei den 18- bis 24-Jährigen lag der Anteil bei 43,0%. Formale Bildungsaktivitäten im regulären Schul- und Hochschulwesen, die zu anerkannten Abschlüssen führen, spielten bei den 25- bis 64-Jährigen mit einem Anteil von 5,9% eine geringe Rolle. Bei den 18- bis 24-Jährigen hingegen nahm rund ein Drittel (32,4%) im untersuchten Zwölfmonatszeitraum an einer formalen Bildung teil.

### Einleitung

Die Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (AES) war für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union verpflichtend und wurde gemäß der Kommissionsverordnung (EU) Nr. 823/2010 durchgeführt (*Europäische Kommission 2010*). Die Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 wurde durch die Europäische Kommission gefördert; die nationale Kofinanzierung für die Erhebung in Österreich übernahmen in erster Linie das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. Der methodische Rahmen ist in der genannten Durchführungsverordnung sowie im von Eurostat herausgegebenen Handbuch zum AES 2011/2012 dokumentiert (*Europäische Kommission/Eurostat 2012*). Die nächste Erhebung über Erwachsenenbildung wird EU-weit im Jahr 2016 stattfinden.

Um die **internationale Vergleichbarkeit** der Daten zu gewährleisten, folgt die Erhebung zur Erwachsenenbildung europäischen Rahmenvorgaben (*Europäische Kommission/Eurostat 2012*), die sowohl das Erhebungsdesign als auch das Fragenprogramm im Wesentlichen bestimmen. Gegenüber der vorangegangenen Erhebung im Jahr 2007 wurden diesmal neben der österreichischen Wohnbevölkerung im Haupterwerbsalter (25- bis 64-Jährige; Kernpopulation) zusätzlich Daten über Aus- und Weiterbildung sowie andere Lernaktivitäten der jungen Erwachsenen (18 bis 24 Jahre) erhoben.

Zentraler Gesichtspunkt der Erwachsenenbildungserhebung ist, dass weitgehend alle Formen institutionalisierter Aus- und Weiterbildung sowie nicht institutionalisierter Lernaktivitäten systematisch erfasst werden. Das Ziel ist, eine empirische Fundierung für Diskussionen zu den Themen

lebensbegleitendes Lernen und Wissensgesellschaft sowie darauf bezogene politische Aktionsprogramme zu liefern.

Die Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 umfasste folgende **Themenbereiche**:

- Formale Bildung
- Nicht-formale Bildung
- Bildungshindernisse
- Informelles Lernen
- Informationszugang zu Bildungsangeboten
- Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)
- Sprachkenntnisse und -praxis
- Kulturelle und soziale Beteiligung
- Sozialer Hintergrund

Im September 2013 wurden die nationalen Ergebnisse in der Publikation „Erwachsenenbildung 2011/12, Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)“ von Statistik Austria veröffentlicht. Dieser Ergebnisband ist ebenso wie die Vorgängerstudie (AES 2007) im Internet als pdf-Dokument erhältlich. Außerdem gibt es thematisch unterteilt auf der Website von Statistik Austria ein umfangreiches Tabellenset zur AES 2011/2012; es besteht aus den Publikationstabellen und weiteren Auswertungen, die im Ergebnisband selbst nicht enthalten sind: [www.statistik.at](http://www.statistik.at) > Statistiken > Bildung, Kultur > Erwachsenenbildung, Weiterbildung, Lebenslanges Lernen > Weiterbildungsaktivitäten der Bevölkerung. Die anonymisierten Mikrodaten der Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 werden für Forschung und Lehre zur Verfügung stehen und können über Statistik Austria angefordert werden.

Im vorliegenden Artikel werden die Ergebnisse für die Teilnahme an formaler und nicht-formaler Bildung sowie der Informationszugang zu Aus- und Weiterbildungsmöglich-

keiten und die Bildungshindernisse bzw. die Schwierigkeiten bei der Bildungsteilnahme getrennt nach Personen im Haupterwerbsalter (25 bis 64 Jahre) und jungen Erwachsenen (18 bis 24 Jahre) dargestellt.

## Erhebung

Die Feldphase startete in Österreich Anfang Oktober 2011 und endete mit Ende Mai 2012. Berichtszeitraum für die Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 waren jeweils die letzten zwölf Monate vor dem Befragungszeitpunkt. Die Angaben beziehen sich also in Österreich auf Zwölfmonatszeiträume zwischen **Oktober 2010 und Mai 2012**.

Die Erhebung wurde im Auftrag von Statistik Austria durch ein damit betrautes Markt- und Meinungsforschungsinstitut in Form von persönlichen Interviews computerunterstützt (CAPI) in der Wohnung der Befragten durchgeführt. Fremdauskünfte, etwa durch andere Haushaltsmitglieder, waren nicht zulässig. Neben den deutschsprachigen Interviews bestand im Bedarfsfall die Möglichkeit, fremdsprachige Interviews in den Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Türkisch durchzuführen. Wie auch aus dem Ende Mai/Anfang Juni 2011 durchgeführten Pretest abschätzbar, betrug die Interviewdauer durchschnittlich 33 Minuten. Insgesamt konnten in der Erhebungsphase 5.782 Interviews abgeschlossen werden. Das sind 44,3% Rücklauf gemessen an allen Bruttoadressen abzüglich neutraler Ausfälle (13.065). Im Zuge der Datenbereinigung wurden weitere 28 Fälle - wie zum Beispiel unplausible Datensätze - ausgeschieden, sodass schlussendlich 5.754 gültige Fälle vorlagen, was einer bereinigten Rücklaufquote von 44,0% entspricht.

Die Ergebnisse der Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 repräsentieren insgesamt hochgerechnet 5,4 Mio. Einwohner und Einwohnerinnen Österreichs im Alter von 18 bis 64 Jahren.

## AES 2011/2012 und AES 2007 im Vergleich

Die Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 unterscheidet sich von der Erhebung 2007 inhaltlich vor allem darin, dass die Operationalisierungen der Fragen zu nicht-formaler Bildung gering und zum informellen Lernen stark geändert wurden. Die AES 2007 stellte eine Piloterhebung dar. Aufgrund der internationalen und nationalen Erfahrungen und Analysen wurde das Fragenprogramm unter der Federführung von Eurostat überarbeitet und modifiziert: Bei der Erwachsenenbildungserhebung 2007 ließ das Fragenprogramm zum informellen Lernen mehr Interpretationsspielraum zu, und ein breiteres Antwortspektrum (z.B. Führungen durch Museen, Besuch von Bibliotheken) wurde eröffnet. Dadurch war die Messung weniger genau und nicht intentionelles bzw. zufälliges Lernen dürfte auch miteinbezogen worden sein. Bei der Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 hingegen wurde das informelle Lernen mehrstufig und konkreter erfasst. Das Problem, dass zufälliges bzw. nicht absichtliches Lernen miterhoben wird, konnte

dadurch verringert werden. Bezüglich der nicht-formalen Bildung wurde bei der AES 2007 der Fernunterricht gemeinsam mit offenem Lernen zu Beginn der Fragestellungen zu nicht-formaler Bildung abgefragt. Bei der AES 2011/2012 wurde diese Kategorie weggelassen und dann später im Frageverlauf konkret nachgefragt, ob es sich um Fernunterricht oder traditionellen Unterricht gehandelt hat.

## Formale Bildung

Formale Bildung bezeichnet Lernaktivitäten im regulären Schul- und Hochschulwesen von Schülern und Schülerinnen, Studierenden sowie Lehrlingen, die zu anerkannten Abschlüssen (z.B. Lehrabschluss, Matura, Universitätsdiplom) führen. Das reguläre Schul- und Hochschulwesen bildet in der Regel eine zusammenhängende „Leiter“ von Vollzeitbildung für Kinder und Jugendliche bis ins Erwachsenenalter - Formale Bildung ist institutionalisiert, intentional und geplant (*Europäische Kommission/Eurostat 2006*).

Ergebnisse 2007 und 2011/2012 im Vergleich:

- Anstieg der Beteiligungsquote an regulärer Ausbildung im Schul- oder Hochschulwesen bei den 25- bis 64-Jährigen von 4,2% auf 5,9%.
- Sinken der durchschnittlichen privaten Ausgaben für formale Bildungsaktivitäten von 1.414 € auf 743 €. Hier wird der Einfluss der Studiengebühren sichtbar bzw. ob sie im jeweiligen Referenzzeitraum eingehoben wurden oder nicht.

## Nicht-formale Bildung

Nicht-formale Bildung beinhaltet alle organisierten und nachhaltigen Lernaktivitäten, die in einem institutionalisierten Rahmen stattfinden, ausgenommen jene, die der obigen Definition von formaler Bildung entsprechen. Zu den nicht-formalen Bildungsaktivitäten gehören Weiterbildungsveranstaltungen wie Kurse, Vorträge, Privatunterricht, Fernunterricht, offenes Lernen, Seminare, Workshops oder Einzelschulungen am Arbeitsplatz. Diese Bildungsaktivitäten können sowohl aus beruflichen als auch aus privaten Motiven besucht werden. Die Palette dieser Weiterbildungsveranstaltungen ist sehr breit: Dazu gehören zum Beispiel der Staplerführerschein, Sprachkurse, ein Verkaufstraining, aber auch Reitstunden, Kosmetikseminare oder Malkurse. Nicht-formale Bildung kann sowohl innerhalb als auch außerhalb von Bildungseinrichtungen stattfinden, Personen aller Altersgruppen ansprechen und von unterschiedlicher Dauer sein (*Europäische Kommission/Eurostat 2006*).

Ergebnisse 2007 und 2011/2012 im Vergleich:

- Anstieg der Beteiligungsquote an nicht-formalen Bildungsaktivitäten bei den 25- bis 64-Jährigen von 39,8% auf 45,5%.
- Leichtes Sinken der durchschnittlichen privaten Ausgaben der 25- bis 64-Jährigen für nicht-formale Bildungsaktivitäten von 285,15 € auf 268,58 €.

## Informelles Lernen

Informelles Lernen ist ein Prozess, mit dem bewusst und nicht nur beiläufig der Zweck verfolgt wird, zu lernen. Informelle Lernaktivitäten sind jedoch nicht institutionalisiert, weniger strukturiert und können fast überall stattfinden. Beispiele hierfür sind: Lernen von Familienangehörigen, Kollegen und Kolleginnen, vom Freundeskreis, Lesen von Büchern oder Fachzeitschriften, Lernen über Fernsehen, Radio oder Videofilme und Lernen mit Hilfe des Computers (Europäische Kommission/Eurostat 2006).

Aufgrund der unterschiedlichen Operationalisierungen für informelles Lernen ist kein direkter Vergleich zwischen der AES 2007 und der AES 2011/2012 möglich:

- Bei der AES 2007 betrug der Anteil bei den 25- bis 64-Jährigen für informelles Lernen 75,7% - hier ließ die Fragestellung mehr Interpretationsspielraum und Möglichkeiten zu.
- Bei der AES 2011/2012 betrug der Anteil bei den 25- bis 64-Jährigen 28,0% - die Fragestellung war mehrstufig und genauer.

## Ergebnisse zu formaler Bildung

Rund 275.000 Personen im Haupterwerbsalter, das sind 5,9% der 25- bis 64-Jährigen, nahmen in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an einer Ausbildung im regulä-

ren Schul- oder Hochschulwesens (Tabelle 1) teil. Zum größten Teil (rund 143.000 Personen) handelte es sich dabei um Personen unter 35 Jahren; der Anteil der an formaler Bildung teilnehmenden Personen lag in dieser Altersgruppe bei 13,1%. Unter den 35- bis 44-Jährigen nahmen 5,6% an formaler Bildung teil, bei den 45- bis 54-Jährigen 3,2% und bei den 55- bis 64-Jährigen lediglich 1,9%.

6,1% der Frauen und 5,7% der Männer im Alter von 25 bis 64 Jahren nahmen in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung formale Bildungsangebote in Anspruch. Wenig überraschend wohnten an formaler Bildung teilnehmende Erwachsene vermehrt dort, wo sich auch das Angebot an formaler Bildung konzentriert, nämlich in Ballungsräumen. So nahmen in dicht besiedelten Gebieten 9,7% der Befragten an formaler Bildung teil, in dünn besiedelten Regionen waren es 4,1%. Die Beteiligung von Erwerbstätigen an formaler Bildung lag mit 5,1% deutlich unter der Beteiligung von zum Befragungszeitpunkt Arbeitslosen mit 6,6% und Nicht-Erwerbspersonen mit 8,3%.

Eklatante Unterschiede in der Beteiligung an formaler Bildung gab es zwischen Personen mit Matura oder einem höheren Abschluss und jenen ohne. 3,7% der 25- bis 64-jährigen Personen mit bloßer Pflichtschulausbildung hatten in den letzten zwölf Monaten vor der Erhebung an formaler Bildung teilgenommen. Seltener lernten Personen, deren

## Bildungsteilnahme der 25- bis 64-Jährigen im Überblick

Tabelle 1



Geschlecht, Alter, Schulbildung, Erwerbsstatus, Staatsangehörigkeit, Besiedlungsdichte	Alle Personen (25-64 Jahre) in 1.000	Darunter Personen, die (in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung) ...									
		an formaler Bildung teilnahmen		an nicht-formaler Bildung teilnahmen		weder an formaler noch nicht-formaler Bildung teilnahmen		informelles Lernen betrieben		keine Weiterbildung hatten	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.685,3</b>	<b>274,6</b>	<b>5,9</b>	<b>2.131,1</b>	<b>45,5</b>	<b>2.428,9</b>	<b>51,8</b>	<b>1.310,8</b>	<b>28,0</b>	<b>1.959,8</b>	<b>41,8</b>
<b>Geschlecht</b>											
Männer	2.331,9	132,1	5,7	1.076,6	46,2	1.196,2	51,3	652,6	28,0	972,7	41,7
Frauen	2.353,4	142,5	6,1	1.054,5	44,8	1.232,7	52,4	658,2	28,0	987,0	41,9
<b>Alter</b>											
25 bis 34 Jahre	1.091,8	143,2	13,1	538,0	49,3	487,5	44,6	299,4	27,4	397,0	36,4
35 bis 44 Jahre	1.238,2	69,4	5,6	595,4	48,1	603,4	48,7	352,2	28,4	492,0	39,7
45 bis 54 Jahre	1.349,0	42,6	3,2	644,0	47,7	691,3	51,2	395,8	29,3	549,4	40,7
55 bis 64 Jahre	1.006,4	19,4	1,9	353,7	35,2	646,8	64,3	263,5	26,2	521,4	51,8
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung</b>											
Pflichtschule	722,4	26,5	3,7	169,7	23,5	539,6	74,7	108,3	15,0	479,2	66,3
Lehre	1.856,1	29,2	1,6	733,4	39,5	1.108,8	59,7	376,8	20,3	916,6	49,4
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	641,7	(14,9)	(2,3)	336,8	52,5	299,8	46,7	193,2	30,1	226,2	35,3
Höhere Schule (AHS/BHS)	730,3	88,9	12,2	384,6	52,7	297,6	40,8	262,8	36,0	217,2	29,7
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	734,9	115,2	15,7	506,7	68,9	183,2	24,9	369,8	50,3	120,6	16,4
<b>Erwerbsstatus</b>											
Erwerbstätig	3.412,5	172,6	5,1	1.771,7	51,9	1.563,1	45,8	969,5	28,4	1.281,0	37,5
Arbeitslos	200,9	(13,3)	(6,6)	76,9	38,3	115,5	57,5	54,0	26,9	88,0	43,8
Nicht-Erwerbspersonen	1.071,9	88,8	8,3	282,5	26,4	750,4	70,0	287,2	26,8	590,7	55,1
<b>Staatsangehörigkeit</b>											
Österreich	4.137,2	237,0	5,7	1.937,0	46,8	2.098,2	50,7	1.180,9	28,5	1.685,8	40,7
Nicht-Österreich	548,1	37,6	6,9	194,1	35,4	330,7	60,3	129,9	23,7	273,9	50,0
<b>Besiedlungsdichte</b>											
Dicht	1.205,2	117,5	9,7	574,7	47,7	576,9	47,9	477,0	39,6	406,9	33,8
Mittel	1.033,4	56,2	5,4	480,2	46,5	531,8	51,5	267,7	25,9	434,8	42,1
Dünn	2.446,7	100,9	4,1	1.076,3	44,0	1.320,2	54,0	566,1	23,1	1.118,1	45,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert ( ).

Bildungsteilnahme der 18- bis 24-Jährigen im Überblick

Tabelle 2



Geschlecht, Schulbildung, Erwerbsstatus, Staatsangehörigkeit, Besiedlungsdichte	Alle Personen (18-24 Jahre) in 1.000	Darunter Personen, die (in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung) ...									
		an formaler Bildung teilnahmen		an nicht-formaler Bildung teilnahmen		weder an formaler noch nicht-formaler Bildung teilnahmen		informelles Lernen betrieben		keine Weiterbildung hatten	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>708,3</b>	<b>229,2</b>	<b>32,4</b>	<b>304,5</b>	<b>43,0</b>	<b>266,9</b>	<b>37,7</b>	<b>202,4</b>	<b>28,6</b>	<b>222,9</b>	<b>31,5</b>
<b>Geschlecht</b>											
Männer	364,3	109,4	30,0	149,3	41,0	141,4	38,8	102,4	28,1	119,7	32,9
Frauen	344,0	119,8	34,8	155,2	45,1	125,4	36,5	100,0	29,1	103,2	30,0
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung</b>											
Pflichtschule	194,9	74,7	38,3	73,4	37,7	78,6	40,3	57,6	29,5	62,8	32,2
Lehre	217,8	(22,7)	(10,4)	94,3	43,3	108,5	49,8	41,1	18,9	95,7	43,9
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	74,1	20,9	28,3	31,3	42,2	27,8	37,5	(16,4)	(22,2)	23,7	31,9
Höhere Schule (AHS/BHS)	192,4	98,4	51,1	91,8	47,7	45,0	23,4	75,7	39,3	34,4	17,9
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	(29,1)	(12,5)	(42,9)	(13,7)	(47,0)	(7,1)	(24,3)	(11,6)	(39,9)	(6,4)	(22,0)
<b>Erwerbsstatus</b>											
Erwerbstätig	411,5	60,1	14,6	201,7	49,0	178,4	43,4	94,9	23,1	157,8	38,3
Arbeitslos	(33,4)	(x)	(x)	(12,0)	(35,8)	21,5	64,2	(6,2)	(18,5)	18,8	56,1
Nicht-Erwerbspersonen	263,3	167,4	63,6	90,8	34,5	67,0	25,4	101,3	38,5	46,4	17,6
<b>Staatsangehörigkeit</b>											
Österreich	631,8	215,7	34,1	282,2	44,7	220,9	35,0	182,8	28,9	185,8	29,4
Nicht-Österreich	76,4	(13,5)	(17,7)	22,3	29,2	45,9	60,1	(19,6)	(25,7)	37,1	48,6
<b>Besiedlungsdichte</b>											
Dicht	178,9	74,8	41,8	79,7	44,5	62,3	34,8	65,2	36,4	47,2	26,4
Mittel	159,3	45,7	28,7	76,4	48,0	55,9	35,1	31,1	19,5	50,8	31,9
Dünn	370,1	108,7	29,4	148,4	40,1	148,7	40,2	106,1	28,7	125,0	33,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert ( ); Zahlen, die auf Randverteilungen <20 oder auf Zellwerten <5 beruhen, werden nicht ausgewiesen (X).

höchster Schulabschluss eine Lehre oder berufsbildende mittlere Schule (BMS) war, auf einen weiteren staatlich anerkannten Abschluss hin (1,6% bzw. 2,3%). Demgegenüber betrieben 12,2% der Personen mit einer Reifeprüfung einer allgemein- oder berufsbildenden höheren Schule in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung eine weitere formale Ausbildung. Auch von den Personen, die bereits ein Studium an einer Universität, Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hatten, nahmen noch 15,7% im Berichtszeitraum an weiteren formalen Bildungsaktivitäten teil.

Rund 229.000 **junge Erwachsene** bzw. 32,4% der 18- bis 24-Jährigen in Österreich nahmen in den letzten zwölf Monaten vor dem Befragungszeitpunkt an einer Ausbildung im regulären Schul- oder Hochschulwesen teil (Tabelle 2).

Junge Frauen (34,8%) beteiligten sich häufiger an formaler Ausbildung als junge Männer (30,0%). Während die Teilnahme an formaler Bildung in dicht besiedelten Gebieten bei rund 42% lag, betrug sie in mittel und dünn besiedelten Gebieten rund 30%. Von den erwerbstätigen jungen Erwachsenen (18 bis 24 Jahre) nahmen 14,6% an einer formalen Ausbildung in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung teil. Der Anteil bei den Nicht-Erwerbspersonen war mit 63,6% mehr als viermal so hoch. An dieser Stelle sei darauf verwiesen, dass junge Erwachsene in Erstausbildung mehrheitlich bei den Nicht-Erwerbspersonen vertreten sind.

Jede zweite Person (51,1%) im Alter zwischen 18 und 24 Jahren mit Abschluss einer höheren Schule (AHS/BHS)

nahm in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an einer formalen Ausbildung teil. Bei den Personen mit bloßem Pflichtschulabschluss betrug der Anteil rund zwei Fünftel (38,3%) und bei Personen mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule 28,3%.

**Ergebnisse zu nicht-formaler Bildung**

Nicht-formale Bildung - Weiterbildungsaktivitäten wie Kurse, Vorträge, Seminare, Workshops, Einzelschulungen am Arbeitsplatz oder Privatunterricht - nutzte in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung knapp die Hälfte (45,5%) aller **25- bis 64-Jährigen** (Tabelle 1). Männer (46,2%) nahmen insgesamt etwas häufiger an solchen Weiterbildungsaktivitäten teil als Frauen (44,8%).

Am stärksten beteiligte sich die Gruppe der 25- bis 34-Jährigen an nicht-formalen Bildungsaktivitäten: Rund die Hälfte (49,3%) der Personen dieser Altersgruppe bildete sich im Referenzzeitraum nicht-formal weiter. Auch bei den 35- bis 44-Jährigen und den 45- bis 54-Jährigen lag die Teilnahmequote an nicht-formaler Bildung jeweils über dem Gesamtdurchschnitt. Mit einem Anteil von 35,2% war die Beteiligung der 55- bis 64-Jährigen deutlich geringer.

Ein starker Zusammenhang besteht zwischen der Teilnahme an nicht-formaler Bildung und höchster abgeschlossener Schulbildung: Je höher der bereits erreichte Bildungsstand, desto größer ist auch die weitere Bildungsbeteiligung. Während rund jede vierte Person (23,5%) mit bloßer Pflichtschulbildung in den letzten zwölf Monaten vor der Erhebung an nicht-formaler Bildung teilnahm, nutzten in diesem Zeit-



raum zwei Fünftel (39,5%) der Personen mit Lehre Weiterbildungsaktivitäten. Mehr als die Hälfte der Personen mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (52,5%) sowie der Personen mit Abschluss einer höheren Schule (AHS/BHS; 52,7%) beteiligten sich an nicht-formaler Weiterbildung. Von den Absolventen und Absolventinnen einer Universität, Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung (z.B. Akademie) nahmen mehr als zwei Drittel (68,9%) im Referenzzeitraum an nicht-formalen Bildungsaktivitäten teil.

Über die Hälfte (51,9%) der Erwerbstätigen und fast zwei Fünftel (38,3%) der zum Befragungszeitpunkt Arbeitslosen beteiligten sich in den zwölf Monaten vor der Befragung an nicht-formaler Bildung. Die Teilnahmequote der Nicht-Erwerbspersonen lag hingegen nur bei gut einem Viertel (26,4%).

46,8% der Personen im Haupterwerbsalter mit österreichischer Staatsbürgerschaft nutzten im Referenzzeitraum nicht-formale Bildungsangebote; von den hier ansässigen Ausländern und Ausländerinnen waren es rund elf Prozentpunkte weniger (35,4%)

47,7% der Wohnbevölkerung (25 bis 64 Jahre) dicht besiedelter Gebiete setzten in den zwölf Monaten vor der Befragung nicht-formale Bildungsaktivitäten. Die Teilnahmequoten in Gebieten mit mittlerer Siedlungsdichte und dünn besiedelten Gebieten lagen bei 46,5% bzw. 44,0%.

Über zwei Fünftel (43,0%) der **18- bis 24-Jährigen** in Österreich bildeten sich innerhalb der letzten zwölf Monate vor dem Befragungszeitpunkt durch nicht-formale Aktivitäten weiter (Tabelle 2). Bei den Frauen (45,1%) war der Anteil um vier Prozentpunkte höher als bei den Männern (41,0%).

Am stärksten beteiligten sich bei den jungen Erwachsenen (18 bis 24 Jahre) die Erwerbstätigen mit 49,0%, Personen aus mittel besiedelten Regionen mit 48,0% und Maturanten (AHS/BHS) mit 47,7% an nicht-formalen Bildungsaktivitäten. Eine vergleichsweise schwache Teilnahme an nicht-formaler Bildung war in dieser Altersgruppe bei Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft (29,2%), bei Nicht-Erwerbspersonen (34,5%) und bei Personen mit bloßem Pflichtschulabschluss (37,7%) zu verzeichnen.

### Aus- bzw. Weiterbildungsart

Die Teilnahme an nicht-formalen Bildungsaktivitäten wurde nach vier Hauptkategorien abgefragt. Insgesamt belegten die hochgerechnet rund 2,1 Mio. an nicht-formalen Bildungsaktivitäten teilnehmenden **25- bis 64-Jährigen**

- zu 68,3% Kurse,
- zu 68,1% Seminare, Workshops oder Vorträge,
- zu 20,7% Einzelschulungen am Arbeitsplatz und
- zu 8,2% Privatunterricht gegen Bezahlung.

Die hochgerechnet rund 304.500 an nicht-formalen Bildungsaktivitäten teilnehmenden **18- bis 24-Jährigen** besuchten insgesamt

- zu 66,7% Kurse,
- zu 48,9% Seminare, Workshops oder Vorträge,
- zu 30,4% Einzelschulungen am Arbeitsplatz und
- zu 13,6% Privatunterricht gegen Bezahlung.

Im Vergleich zu den Personen im Haupterwerbsalter (25 bis 64 Jahre) nahmen junge Erwachsene (18 bis 24 Jahre) weniger häufig an Seminaren, Workshops oder Vorträgen teil, aber öfter an Einzelschulungen am Arbeitsplatz.

### Arbeitsbezogene Weiterbildungsaktivitäten

Rund jede dritte Person im **Haupterwerbsalter** (31,4%) nahm in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an mindestens einer arbeitsbezogenen nicht-formalen Weiterbildung, d.h. entweder an Einzelschulungen am Arbeitsplatz oder hauptsächlich aus beruflichen Gründen, teil. Rund jede vierte Person (25,7%) setzte in diesem Zeitraum nicht-formale Bildungsaktivitäten in bezahlter Arbeitszeit (Tabelle 3). Starke Unterschiede gab es nach dem Geschlecht: Männer nahmen im Untersuchungszeitraum zu 33,7%, Frauen zu 29,1% an arbeitsbezogener nicht-formaler Bildung teil. In den Genuss nicht-formaler Bildungsaktivitäten während der Arbeitszeit kamen 29,2% der Männer, aber nur 22,2% der Frauen.

Deutliche Unterschiede gab es auch zwischen den Altersgruppen. Insbesondere spielte bei den Personen der Altersgruppe von 55 bis 64 Jahren arbeitsbezogene nicht-formale Weiterbildung mit einem Anteil von 19,4% keine so große Rolle wie in den übrigen untersuchten Altersklassen. Deutlich über dem Durchschnitt waren die Teilnahmequoten an arbeitsbezogener nicht-formaler Bildung bei den Altersgruppen 35 bis 44 Jahre (35,4%) sowie 45 bis 54 Jahre (35,2%).

Noch größere Unterschiede waren zwischen den Personen- und Gruppen mit unterschiedlicher Schulbildung zu beobachten. Von den Personen mit lediglich Pflichtschulabschluss bildete sich nur rund jede siebente Person (14,5%) durch arbeitsbezogene nicht-formale Aktivitäten weiter, von den Personen mit abgeschlossener Lehre jede vierte (25,5%), von den Personen mit einem Abschluss an einer berufsbildenden mittleren Schule mehr als jede dritte (35,9%), von den AHS- oder BHS-Maturanten ebenso mehr als jede dritte (36,6%), und von den Personen mit Hochschulabschluss (Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung) nahmen mehr als die Hälfte (54,0%) im Untersuchungszeitraum an arbeitsbezogener nicht-formaler Bildung teil. Ebenso gravierend sind die Unterschiede nach höchstem Schulabschluss, wenn es um nicht-formale Bildung in bezahlter Arbeitszeit geht: Unter den Personen mit bloßem Pflichtschulabschluss betrug der Anteil derer, die sich im Referenzzeitraum nicht-formal in bezahlter Arbeitszeit weiterbildeten, 10,8%; mehr als dreimal (37,9%) so hoch war der Anteil

**Teilnahme an arbeitsbezogenen nichtformalen Bildungsaktivitäten**

Tabelle 3



Geschlecht, Alter, Schulbildung, Erwerbsstatus, Staatsangehörigkeit, Besiedlungsdichte	25- bis 64- Jährige	Darunter Teilnahme an <sup>1)</sup>		18- bis 24- Jährige	Darunter Teilnahme an <sup>1)</sup>			
		in 1.000	arbeits- bezogener nicht-formaler Bildung		nicht-formaler Bildung in bezahlter Arbeitszeit	in 1.000	arbeits- bezogener nicht-formaler Bildung	nicht-formaler Bildung in bezahlter Arbeitszeit
			in %		in %			
<b>Insgesamt</b>	<b>4.685,3</b>	<b>31,4</b>	<b>25,7</b>	<b>708,3</b>	<b>24,6</b>	<b>21,8</b>		
<b>Geschlecht</b>								
Männer	2.331,9	33,7	29,2	364,3	21,3	21,5		
Frauen	2.353,4	29,1	22,2	344,0	28,0	22,1		
<b>Alter</b>								
25 bis 34 Jahre	1.091,8	33,2	29,6	.	.	.		
35 bis 44 Jahre	1.238,2	35,4	28,2	.	.	.		
45 bis 54 Jahre	1.349,0	35,2	29,1	.	.	.		
55 bis 64 Jahre	1.006,4	19,4	13,9	.	.	.		
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung</b>								
Pflichtschule	722,4	14,5	10,8	194,9	19,4	12,7		
Lehre	1.856,1	25,5	23,2	217,8	26,2	30,4		
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	641,7	35,9	29,7	74,1	33,9	(27,2)		
Höhere Schule (AHS/BHS)	730,3	36,6	31,0	192,4	22,7	18,6		
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	734,9	54,0	37,9	(29,1)	(34,7)	(25,7)		
<b>Erwerbsstatus</b>								
Erwerbstätig	3.412,5	39,6	34,1	411,5	31,5	31,9		
Arbeitslos	200,9	27,7	9,8	(33,4)	(18,6)	(15,1)		
Nicht-Erwerbspersonen	1.071,9	5,9	2,1	263,3	14,5	(6,8)		
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
Österreich	4.137,2	32,6	26,8	631,8	25,9	23,2		
Nicht-Österreich	548,1	22,7	17,6	76,4	(13,6)	(10,0)		
<b>Besiedlungsdichte</b>								
Dicht	1.205,2	33,7	25,5	178,9	20,5	17,4		
Mittel	1.033,4	30,2	26,5	159,3	26,6	22,6		
Dünn	2.446,7	30,8	25,5	370,1	25,7	23,6		

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

bei Absolventen und Absolventinnen einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung.

Von den Erwerbstätigen hatte rund ein Drittel (34,1%) im Untersuchungszeitraum nicht-formale Bildungsangebote während der Arbeitszeit in Anspruch genommen. Der Anteil der Erwerbstätigen, die sich in den untersuchten zwölf Monaten arbeitsbezogen nicht-formal weiterbildeten, lag bei 39,6%. Erwartungsgemäß war der Anteil der Personen, die zum Befragungszeitpunkt arbeitslos oder Nicht-Erwerbspersonen waren und in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung nicht-formale Bildung in der Arbeitszeit konsumieren konnten, recht gering (9,8% bzw. 2,1%). Während sich von den österreichischen Staatsangehörigen etwa ein Drittel (32,6%) im Referenzzeitraum arbeitsbezogen nicht-formal weiterbildete, war es von den hier lebenden Ausländern und Ausländerinnen nur rund ein Viertel (22,7%). Am höchsten war der Anteil der sich arbeitsbezogen nicht-formal weiterbildenden Erwachsenen in dicht besiedelten Gebieten (33,7%); in mitteldicht besiedelten Gebieten betrug der Anteil durchschnittlich 30,2%, in dünn besiedelten Gegenden 30,8%.

Bei den **jungen Erwachsenen** (18 bis 24 Jahre) nahm rund ein Viertel (24,6%) in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an arbeitsbezogener nicht-formaler Weiterbildung, d.h. entweder an Einzelschulungen am Arbeitsplatz

oder hauptsächlich aus beruflichen Gründen, teil (Tabelle 3). Etwa jede fünfte Person (21,8%) berichtete über Weiterbildungsaktivitäten in bezahlter Arbeitszeit.

Überdurchschnittlich häufig nahmen junge Erwachsene mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (33,9%) und Erwerbstätige (31,5%) an arbeitsbezogener nicht-formaler Bildung teil. Stark unterdurchschnittlich hingegen war die Teilnahme bei Personen mit bloßem Pflichtschulabschluss (19,4%) und bei Nicht-Erwerbspersonen (14,5%).

Bei den jungen Erwachsenen zwischen 18 und 24 Jahren zeigte sich, dass rund jede dritte Person (30,4%) mit Lehrabschluss und rund jede dritte erwerbstätige Person (31,9%) überdurchschnittlich häufig nicht-formale Bildung in bezahlter Arbeitszeit wahrnahm. Stark unterdurchschnittlich war die Teilnahme an nicht-formaler Bildung in bezahlter Arbeitszeit bei den Personen mit bloßem Pflichtschulabschluss (12,7%).

**Informationszugang zu Bildungsangeboten**

Rund ein Viertel der Erwachsenen (22,6%) im Alter von 25 bis 64 Jahren suchte in den zwölf Monaten vor dem Befragungszeitpunkt nach Informationen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die meisten davon (92,8%) wurden

## Informationsquellen für Aus- und Weiterbildung Tabelle 4

Für die Suche nach Aus- und Weiterbildung verwendete Quellen <sup>1)</sup>	25- bis 64-Jährige	18- bis 24-Jährige
	informierten sich zu ... % mittels ...	
Internet	60,7	74,4
Bildungseinrichtungen (z.B. Schule, Universität, Volkshochschule)	34,6	44,7
Eigene Arbeitgeber/-in	30,1	14,7
Beratungsstellen (z.B. AMS, Kammern)	24,3	28,8
Familienangehörige, Nachbarschaft, Arbeitskollegen und -kolleginnen	22,8	38,5
Fernsehen, Radio, Zeitungen, Zeitschriften, Plakate	15,2	15,8
Bücher	12,5	10,1
Andere Quellen	8,2	7,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. Mehrfachangaben möglich.

bei ihrer Suche auch fündig. Junge Erwachsene (33,6%) suchten in den zwölf Monaten vor dem Befragungszeitpunkt häufiger nach Informationen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als Personen im Haupterwerbsalter. Davon waren die meisten (93,3%) bei der Suche auch erfolgreich.

Die bei der Suche nach Informationen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten am weitaus häufigsten verwendete Informationsquelle war das Internet. 60,7% der rund 1,1 Mio. **Personen im Haupterwerbsalter** (25 bis 64 Jahre), die im untersuchten Zwölfmonatszeitraum nach Aus- und Weiterbildungsinformationen suchten, nutzten dabei das Internet (*Tabelle 4*). Rund ein Drittel (34,6%) der 25- bis 64-Jährigen hatte sich bei einer Bildungseinrichtung (z.B. Schule, Universität, Volkshochschule) über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten informiert. 30,1% informierten sich beim eigenen Arbeitgeber und etwa jede vierte Person (24,3%) bei Beratungsstellen (z.B. Arbeitsmarktservice, Kammern) über diverse Bildungsmöglichkeiten. 22,8% der 25- bis 64-Jährigen erkundigten sich in der Familie, der Nachbarschaft oder bei Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen nach Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Jede siebente Person (15,2%) nutzte Fernsehen, Radio, Zeitungen, Zeitschriften oder Plakate, und für ein Achtel (12,5%) der 25- bis 64-Jährigen waren Bücher eine Informationsquelle für Aus- und Weiterbildung.

Drei Viertel (74,4%) der **jungen Erwachsenen** (18- bis 24-Jährige), die im untersuchten Zwölfmonatszeitraum nach Aus- und Weiterbildungsinformationen suchten, nutzten dabei das Internet. Mit großem Abstand zum Internet wurden mit 44,7% am zweithäufigsten Bildungseinrichtungen (z.B. Schule, Universität, Volkshochschulen) von den jungen Erwachsenen als Informationsquellen gewählt. Eine wesentliche Rolle spielten außerdem Familienangehörige, Nachbarschaft, Arbeitskollegen und -kolleginnen: Knapp zwei Fünftel (38,5%) informierten sich in ihrem sozialen Umfeld über Aus- und Weiterbildung. 28,8% der 18- bis 24-Jährigen informierten sich in Beratungsstellen (z.B. AMS, Kammern). 15,8% nutzten Fernsehen, Radio, Zeitungen und Plakate als Informationsquellen, 14,7% informierten sich beim eigenen Arbeitgeber, und 10,1% nutzten Bücher.

Während sich junge Menschen viel häufiger zu Aus- und Weiterbildung über das Internet, über Bildungseinrichtungen und über das soziale Umfeld informierten, spielte bei den Personen im Haupterwerbsalter (25 bis 64 Jahre) der Arbeitgeber eine wesentliche Rolle als Informationsquelle.

## Bildungshindernisse bzw. Schwierigkeiten bei der Bildungsteilnahme

Bei den Bildungshindernissen bzw. Schwierigkeiten hinsichtlich der Bildungsteilnahme waren bei den **Personen im Haupterwerbsalter** (25 bis 64 Jahre) die am häufigsten angeführten Gründe (*Tabelle 5*):

- keine Zeit aufgrund familiärer Verpflichtungen (12,9%),
- Ausbildung nicht mit Arbeitszeiten vereinbar bzw. fand zu einer ungünstigen Zeit statt (11,8%)
- kein passendes Ausbildungsangebot in erreichbarer Nähe (7,7%)
- Ausbildung zu teuer (7,2%)

Der Zeitfaktor, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie das regionale Ausbildungsangebot spielten eine große Rolle, abgesehen von den Kosten der Ausbildung. Nach Geschlecht betrachtet zeigt sich, dass die Vereinbarkeit von Familie und Weiterbildung für Frauen (17,5%) viel schwie-

## Bildungshindernisse bzw. Schwierigkeiten bei der Bildungsteilnahme

Tabelle 5



Bildungshindernisse bzw. Schwierigkeiten bei der Bildungsteilnahme <sup>1)</sup> in den letzten 12 Monaten vor der Befragung	25- bis 64-Jährige			18- bis 24-Jährige		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	in %					
Keine Zeit aufgrund familiärer Verpflichtungen	12,9	8,2	17,5	7,4	6,0	8,8
Ausbildung nicht mit Arbeitszeiten vereinbar bzw. fand zu einer ungünstigen Zeit statt	11,8	11,0	12,6	12,4	11,1	13,9
Kein passendes Ausbildungsangebot in erreichbarer Nähe	7,7	7,0	8,5	7,2	8,4	6,0
Ausbildung zu teuer	7,2	6,2	8,1	7,2	6,7	7,7
Kein passendes Bildungsangebot	5,1	4,9	5,3	5,4	5,7	(5,2)
Gesundheitliche Gründe bzw. Alter	5,0	4,6	5,5	3,9	(4,1)	(3,7)
Mangelnde Unterstützung durch Arbeitgeber/-in oder öffentliche Verwaltung (z.B. AMS)	4,9	4,9	4,9	3,9	(3,5)	(4,3)
Sonstige persönliche Gründe	4,8	4,1	5,5	7,6	8,7	6,4
Fehlende Voraussetzungen für Zulassung zur Ausbildung	2,9	2,6	3,2	3,8	(3,8)	(3,8)
Kein Zugang zu Computer bzw. Internet (für Fernunterricht)	1,5	1,4	1,7	1,3	(2,4)	(x)

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert ( ); Zahlen, die auf Randverteilungen <20 oder auf Zellwerten <5 beruhen, werden nicht ausgewiesen (X). - 1) Mehrfachangaben möglich.

riger war als für Männer (8,2%). Auch vom Kostenfaktor - Ausbildung zu teuer - waren Frauen (8,1%) eher betroffen als Männer (6,2%).

Am häufigsten wurden von den **18- bis 24-Jährigen** als Bildungshindernisse bzw. Schwierigkeiten hinsichtlich der Bildungsteilnahme die Unvereinbarkeit mit den Arbeitszeiten bzw. ein ungünstiger Zeitpunkt (12,4%) genannt. Mit Anteilen zwischen 7% und 8% wurden sonstige persönliche Gründe, keine Zeit aufgrund familiärer Verpflichtungen, kein passendes Angebot in erreichbarer Nähe sowie dass die Ausbildung zu teuer sei, angeführt. Die geringste Rolle spielte der fehlende Zugang zu Computer oder Internet (1,3%).

Für 18- bis 24-jährige Frauen stellten der Zeitfaktor (durch Unvereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen und Arbeitszeiten bzw. ungünstige Zeit) sowie der Kostenfaktor häufiger eine Schwierigkeit bei der Bildungsteilnahme dar als bei gleichaltrigen Männern. Junge Männer waren hingegen stärker mit dem Problem konfrontiert, dass kein passendes Ausbildungsangebot in erreichbarer Nähe war, oder sie hatten sonstige persönliche Gründe.

Junge Erwachsene (18 bis 24 Jahre) waren bei den Schwierigkeiten bei der Bildungsteilnahme weniger von Zeitpro-

blemen aufgrund familiärer Verpflichtungen betroffen als Personen im Haupterwerbsalter, gaben hingegen häufiger sonstige persönliche Gründe an.

### Gesetzliche Grundlagen und Literatur

*Europäische Kommission* (2010): Verordnung (EU) Nr. 823/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 452/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 über die Erstellung und die Entwicklung von Statistiken über Bildung und lebenslanges Lernen im Hinblick auf Statistiken über die Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen.

*Europäische Kommission / Eurostat* (2006): "Classification of learning activities", Manual, Luxemburg.

*Europäische Kommission / Eurostat* (2012): "AES manual and annexes, content and planning", Manual, Version vom 13.08.2012, Luxemburg.

*STATISTIK AUSTRIA* (2009): „Erwachsenenbildung 2007, Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)“, Wien.

*STATISTIK AUSTRIA* (2013): „Erwachsenenbildung 2011/12, Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)“, Wien.

### Summary

The Adult Education Survey (AES) 2011/2012 provides statistics about education and training as well as other learning activities of the Austrian population aged 18 to 64 years. About half (45.5 per cent) of the people between 25 and 64 years participated in non-formal education and training, i.e. in continuing training in the form of courses, workshops, seminars, guided on-the-job-training or private lessons. 43.0 per cent of the 18-to 24-year-olds participated in non-formal education and training. Formal education and training, i.e. enrolment in the regular education system leading to recognised qualifications, is not immensely widespread in the group of 25- to 64-year-olds. Only 5.9 per cent participated in formal education and training. In contrast every third person (32.4 per cent) at the age of 18 to 24 years attended formal education and training during the twelve month period prior to the survey.